

# Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o.-ö. Landesmuseum in Linz  
durch Dr. Franz Pfeiffer

Jahrgang 2

Heft 4

Oktober-Dezember 1948

## Inhalt

	Seite
Dr. Otto W u g e l: Eferding. Antlitz einer alten Stadt . . . . .	289
Dr. Franz H a s l i n g e r: Ein Herold Adalbert Stifters. Roseggers fünfzigjähriges Wirken für die Anerkennung von Stifters Gesamtwerk . . . . .	310
O t t o R a s t n e r: Krippenschnitzer aus dem Salzkammergut . . . . .	327
H e r b e r t M a u r e r: Die Bevölkerungszunahme Oberösterreichs seit 1934 in der gesamt- österreichischen Entwicklung . . . . .	345

## Bausteine zur Heimatkunde

Dr. O t t m a r W e s s e l h: Zur Linzer Mustelgeschichte des 17. Jahrhunderts . . . . .	359
K a r l B r a u n s c h i d: Zur Frage des Meisters von St. Leonhard bei Puching . . . . .	360
E r n s t H u b e r: Die „Fleischbrücke“ in Grieskirchen . . . . .	362

## Lebensbilder

Dr. H e r b e r t P a s c h i n g e r: Universitätsprofessor Dr. Hans Rinzl. Zum fünfzigsten Geburtstag . . . . .	364
S c h r i f t t u m . . . . .	369
V e r z e i c h n i s d e r o b e r ö s t e r r e i c h i s c h e n N e u e r s c h e i n u n g e n . . . . .	373
Dr. E d u a r d S t r a ß m a y r, Dr. F r a n z P f e i f f e r, Dr. W i l h e l m F r e h: Heimatkund- liches Schrifttum über Oberösterreich 1947 . . . . .	374

## Jährlich 4 Hefte

Zuschriften für die Schriftleitung (Beiträge, Besprechungsstücke) an Dr. Franz Pfeiffer,  
Linz a. D., Museumstraße 14

Zuschriften für die Verwaltung (Bezug) an die Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landes-  
regierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7

Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeiffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Druckstöcke: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz a. D., Klammsstraße 3

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

## Die Bevölkerungszunahme Oberösterreichs seit 1934 in der gesamtösterreichischen Entwicklung

Von Herbert Maurer (Linz)

Daß sich in den seit der letzten österreichischen Volkszählung vom 22. März 1934 hereingebrochenen unruhigen Zeitläuften gewaltige Bevölkerungsverschiebungen in Österreich abgespielt haben, ist zwar allgemein bekannt, aber noch nicht genau untersucht worden. Das vor wenigen Monaten vom Österreichischen Statistischen Zentralamt herausgegebene Gemeindeverzeichnis von Österreich, dessen Daten auf Grund der Lebensmittellartenzählung vom 14. Oktober 1946 nach dem Gebietsstand vom 1. Dezember 1947 ermittelt wurden, bietet nun die willkommenen Gelegenheit, diese Veränderungen zu untersuchen und mit den Volkszählungsergebnissen vom 22. März 1934 und 17. Mai 1939 zu vergleichen.

Als kennzeichnend für diese Veränderungen wollen wir erstens die Bevölkerungsdichte und zweitens die Großgemeinden über 5000 Einwohner in Betracht ziehen und zwar

- a) die gesamtösterreichischen Verhältnisse,
- b) einen Vergleich der Bundesländer untereinander und
- c) eine eingehendere Schilderung der oberösterreichischen Verhältnisse

bringen, jeweils auf die drei Stichtage 22. März 1934, 17. Mai 1939 und 14. Oktober 1946 bezogen.

Hierzu war es erforderlich, die Zahlen für den gleichen Gebietsstand zu ermitteln und zwar für den vom 1. Dezember 1947 mit der einen Ausnahme, daß das Ausseerland in unserer Darstellung bereits wieder Steiermark zugezählt wurde. Die Randgemeinden Wiens wurden zum Lande Wien und nicht zu Niederösterreich gerechnet. Es waren besonders für 1939 große Umberechnungen erforderlich, da die Einwohnerzahlen der österreichischen Länder in ihrem gegenwärtigen Umfang für 1939 überhaupt nirgends aufscheinen.

Bei der Untersuchung der oberösterreichischen Bevölkerungsdichte wurden die Gerichtsbezirkssprengel als kleinste räumliche Einheiten zu Grunde gelegt, wobei nur Linz-Stadt gesondert berechnet wurde, Steyr-Stadt wurde mit Steyr-Land als ein Sprengel aufgefaßt. Dies geschah aus zwei Gründen: erstens weil durch die Eingemeindungen des Jahres 1938 lediglich Teile der an Steyr angrenzenden Gemeinden einverleibt wurden im Gegensatz zu Linz, an das die Gemeinden Ebelsberg und St. Magdalena fielen, und daher die Einwohnerzahlen dieser Gemeindeteile für 1934 nicht zu erheben gewesen wären, zweitens weil im Gerichtsbezirk Wels ganz ähnliche Verhältnisse zwischen

Stadt und Land vorliegen, ohne daß Wels eine Stadt mit eigenem Statut darstellt und daher getrennte Zahlen für Wels-Stadt und Wels-Land aufscheinen würden. Überhaupt konnten ganz geringfügige Gebietsveränderungen, die lediglich Gemeindetelle geringen Ausmaßes betreffen, nicht berücksichtigt werden, so wurde z. B. auch Münichholz 1934 noch nicht zu Steyr gerechnet.

Als Unterlagen meiner Untersuchung dienten die „Ergebnisse der Österreichischen Volkszählung“ vom 22. März 1934 (Wien 1935), das „Amtliche Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939“ (2. Auflage Berlin 1941), das Statistische Jahrbuch der Stadt Linz 1946 und das Gemeindeverzeichnis von Österreich (Wien 1948), das die Ergebnisse der Lebensmittelgrundkartenzählung vom 14. Oktober 1946 bringt.

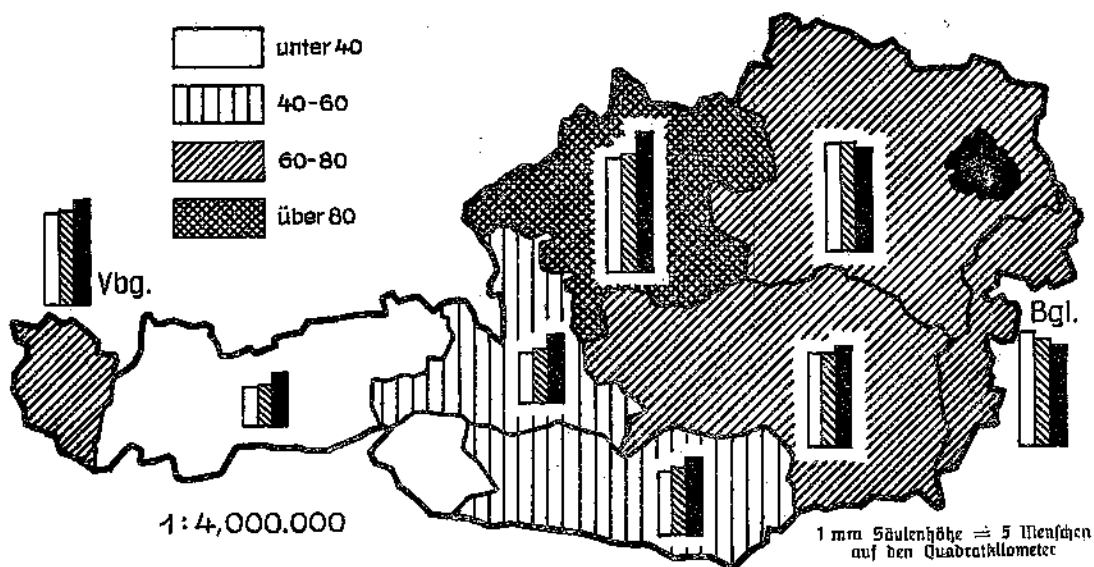
### 1. Die Bevölkerungsdichte

Die Bevölkerungszahl Österreichs hat sich 1934 — 46 nur geringfügig verändert. Es mag überraschen, daß 1939 darunter die geringste Zahl aufzuweisen hat, nämlich (heutiges Gebiet!) 6,656.968, während 1934 6,760.223, 1946 aber trotz der Kriegsverluste 6,818.593 Menschen an Wohnbevölkerung zu verzeichnen waren, wobei allerdings die DPs, soweit sie nicht in Lagern lebten, mit eingerechnet wurden. Sie und die seit 1939 (mit Ausnahme von 1945) ziemlich hohen Geburtenziffern haben die Kriegsverluste Österreichs also mehr als wettgemacht. Die Dichtezahlen betragen daher für das gesamte Bundesgebiet für 1934 schwach 81, 1939 etwas über 79 und 1946 etwas über 81.

Diese geringen Veränderungen aber lassen keinesfalls ahnen, welche gewaltige Verschiebungen sich innerhalb dieses Zeitraumes in den einzelnen Bundesländern ergeben haben. Starke Abnahmen Wiens, Niederösterreichs und des Burgenlandes stehen gewaltige Zunahmen in den meisten anderen Ländern gegenüber. Ich gebe die Veränderungen der Kürze halber nur in den einzelnen Dichtewerten wieder, die Bevölkerungszahlen selbst können den Tabellen entnommen werden.

Während die Dichte von Groß-Wien von 1709 (1934) über 1587 (1939) auf 1371 (1946) sank, blieb die Niederösterreichs mit 71 in den Jahren 1934 und 1939 zuerst stabil, fiel aber 1946 auf 68. Das Burgenland aber verringerte seine Dichte schon bis 1939 von 76 auf 73, um dann weiter auf 67 zu fallen. Es hatte 1934 mit 76 sogar an der Spitze aller österreichischen Bundesländer außer Wien gestanden, ist aber nun mit 67 der Steiermark gleich, die von 62 (1934 und 1939) ihre Dichte auf 67 steigerte. Die übrigen Bundesländer weisen noch stärkere Zunahmen auf, so Kärnten 42 — 44 — 50, Salzburg 34 — 36 — 46, Tirol 28 — 29 — 35, Vorarlberg 60 — 61 — 70. Oberösterreich aber steigerte seine Bevölkerungsdichte von 75 im Jahre 1934 über 77 1939 auf 93 1946!

1934 — 39 war also die Zunahme in den westlichen Bundesländern noch gering und lag um 1 — 2 Menschen auf dem Quadratkilometer, stieg aber auf



### Größe, Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte der Bundesländer 1934, 1939 und 1946

(geordnet nach der Einwohnerzahl 1946)

Bundesland	Größe qkm	22. 3. 1934		17. 5. 1939		14. 10. 1946	
		Einwohner	Dichte	Einwohner	Dichte	Einwohner	Dichte
1. Groß-Wien . . . . .	1.216	2,077.733	1709	1,929.976	1587	1,667.438	1371
2. Niederösterreich . . . . .	18.382	1,305.473	71	1,300.039	71	1,253.591	68
3. Oberösterreich (ohne Wr. Randgem.) . . . . .	11.978	902.318	75	927.743	77	1,119.752	93
4. Steiermark (mit Wusseeerland) . . . . .	16.385	1,015.106	62	1,014.380	62	1,098.452	67
5. Kärnten . . . . .	9.534	405.129	42	416.268	44	477.683	50
6. Tirol . . . . .	12.648	349.098	28	363.959	29	422.812	35
7. Salzburg . . . . .	7.153	245.801	34	257.226	36	330.704	46
8. Burgenland . . . . .	3.952	299.447	76	287.077	73	265.288	67
9. Vorarlberg . . . . .	2.602	155.402	60	158.300	61	183.266	70
<b>Österreich . . . . .</b>	<b>83.850</b>	<b>6,760.233</b>	<b>81</b>	<b>6,656.968</b>	<b>79</b>	<b>6,818.593</b>	<b>81<sup>1)</sup></b>

5—10 in den Jahren 1939—46, in Oberösterreich aber gar auf 16! Dies entspricht einem Bevölkerungszuwachs von 927.743 (1939) auf 1,119.752 (1946), also um 192.009 Menschen oder 20.7 Prozent! Prozentuell wird allerdings unser Land noch von Salzburg übertroffen, wo die Bevölkerung um 73.448 oder 28.6 Prozent stieg. An dritter Stelle folgt dann Tirol mit 58.853 oder 16.2 Prozent, was für dieses ausgesprochene Hochgebirgsland besonders bemerkenswert ist.

<sup>1)</sup> Die Gesamtzahlen über Österreich sind nach der offiziellen Statistik angegeben und stimmen infolge der Abrundungen bei den Flächenzahlen und durch Einbeziehung der Personen ohne festen Aufenthalt nicht vollkommen mit der Summe der neun Bundesländer überein, ausgenommen 1939, wo keine abschließende Zahl über das Österreich im heutigen Umfange vorliegt und daher die Einwohnerzahlen der auf den heutigen Gebietsstand gebrachten Bundesländer zusammengezählt wurden.



Die heutige Verteilung der Bevölkerungsdichte nach Bundesländern zeigt, daß die östlichen einschließlich der Steiermark mit 67 bzw. 68 ziemlich gleich dicht besiedelt sind, während Kärnten mit 50 und Salzburg mit 46 einen gewissen Übergang zu dem noch immer mit 35 am dünnsten besiedelten Tirol darstellen. Eine Ausnahmestellung aber besitzen das Gebirgsland Vorarlberg, das dank dem industriereichen Rheintal auf 70 kommt, und Oberösterreich, das mit 93 sowohl absolut wie auch relativ dem Zuwachs seit 1939 nach an der Spitze aller Bundesländer außer Wien steht und sein Nachbarland Niederösterreich, in dem ähnliche physischgeographische Voraussetzungen vorherrschen würden, um 26 Menschen auf dem Quadratkilometer übertrifft! Selbst wenn man aber Niederösterreich einschließlich der Randgemeinden Wiens nimmt, so sank seine Dichte von 1934 mit 78 auf schwach 75 und wird somit von Oberösterreich noch immer um 18 übertroffen!

Die Ursachen für diese Bevölkerungsveränderungen sind dreifacher Natur:

1. Die westlichen und südlichen Bundesländer weisen eine größere Geburtenfreudigkeit auf, die sich schon in den wenn auch geringen Zunahmen 1934 — 39 wieder spiegelt.

2. Die Versetzten Personen fehlen in Ostösterreich, wobei aber zu bedenken ist, daß ungefähr die Hälfte der D. P.s, nämlich die in Lagern lebenden, in der Statistik nicht aufscheinen, sodaß die tatsächlichen Bevölkerungszahlen der westlichen und südlichen Bundesländer noch beträchtlich höher liegen. Freilich ist es gerechtfertigt, die Lager-D. P.s wegzulassen, da sie zweifelsohne den unorganischsten Bestandteil der Bevölkerung bilden.

3. Der 1945 einsetzende und teilweise wieder rückgängig gemachte „Zug nach dem Westen“, der Hand in Hand mit dem Anwachsen der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Bundesländer, vor allem Oberösterreichs, ging.

Nachdem wir nun die Stellung Oberösterreichs innerhalb der anderen Bundesländer gekennzeichnet haben, gilt es, die Verteilung dieses gewaltigen Bevölkerungszuwachses innerhalb unseres Landes selbst zu betrachten, was die Dichtezahlen der einzelnen Gerichtsbezirke veranschaulichen sollen. Die Teilung unseres Landes in zwei verschiedene Besatzungszonen, von denen die eine D. P.-frei ist, kommt hier ebenso zum Ausdruck, wie die physischgeographische Dreiteilung des Landes, derzufolge das geburtenfreudige Mühlviertel und das Alpengebiet, die beide nicht in der Lage sind, ihren Bevölkerungsüberschuß zu ernähren, diesen in das wirtschaftlich stärkere Alpenvorland senden, vor allem in den oberösterreichischen Kernraum des Städtebieres Linz — Wels — Steyr — Enns. Für den „Zug nach dem Westen“ hat allerdings auch das Salzammergut eine bedeutende Anziehungskraft ausgeübt.

Betrachten wir nun die Gerichtsbezirke im einzelnen, so können wir drei Gruppen unterscheiden:

### 1. Bezirke mit ständiger Zunahme

Sie liegen fast alle im Kernraum, vor allem Linz-Stadt selbst, das seine Dichte von 1201 über 1335 auf 1806 steigerte. Ähnlich ist es auch in den angrenzenden Bezirken: Linz-Land 140 — 158 — 190, Enns 115 — 125 — 139, St. Florian 81 — 84 — 92, Neuhofen 70 — 76 — 79, Kremsmünster 82 — 88 — 119 und Steyr, wo sich aber das Ausmaß der Zunahme, ähnlich wie bei Neuhofen 1939 — 46 verringerte: 146 — 189 — 198. Außerhalb des Kernraumes sind nur Böcklabruck (Lenzing!) mit 81 — 87 — 121 und Smunden (63 — 66 — 83) zu nennen. Interessant ist hier jedoch der Stillstand von Wels, Lambach und Schwanenstadt im Abschnitt 1934 — 39, woraus wir ersehen können, daß sich der wirtschaftliche Aufschwung damals noch auf die Räume Linz — Steyr und Böcklabruck — Smunden (Lenzing, Steyrermühl) beschränkte. Das Anwachsen auch der ländlichen Bezirke der Umgebung von Linz und Steyr erklärt sich aus dem Umstand, daß nicht alle Arbeiter in den Städten selbst Platz fanden, sondern in der ländlichen Umgebung angesiedelt wurden, von wo sie täglich zur Arbeit fahren.

### 2. Bezirke mit gleichbleibender Dichte 1934 — 39 und starker Zunahme 1939 — 46

Hierher gehören alle übrigen Gebiete südlich der Donau mit Ausnahme von Weher, Grünburg, Kirchdorf und Windischgarsten, also das gesamte Inn- und Hausrußviertel und die übrigen Bezirke des Salzkammerguts. Steigerungen von über 20 Menschen auf den Quadratkilometer von 1939 — 46 sind hier keine Seltenheit, wobei die Zahlen von 1939 stellenweise sogar etwas unter denen von 1934 liegen, was auf die starke Abwanderung dieser vielfach rein agrarischen Gebiete nach dem Kernraum hindeutet, die erst ab 1945 durch die D. P.-Übersiedlung und die Ansiedlung von Ostösterreichern ins reine Gegenteil verkehrt wurde. Als besonders charakteristische Beispiele wären hier Obernberg 77 — 73 — 90, Raab 85 — 84 — 110, Kied 88 — 88 — 108, Haag a. H. 86 — 81 — 92, Mattighofen 60 — 56 — 67, Frankenmarkt 59 — 60 — 75, Mondsee 42 — 43 — 61 zu nennen. Das rasche Anwachsen im Gerichtsbezirk Braunau (76 — 76 — 104) ist u. a. auf die Aluminiumwerke Ranshofen zurückzuführen. Bei Wels, Lambach, Schwanenstadt, Grieskirchen, Eferding, Neubach und Engelhartzell können wir ebenfalls dieselbe Tendenz anfänglichen Gleichbleibens der Dichte und plötzlichen Anschwellens feststellen, wobei überall die Übersiedlung mit D. P. s die Hauptursache sein dürfte, da es sich meist um ländliche Gebiete handelt.

### 3. Bezirke mit gleichbleibender Dichte

Hierher gehören, wie schon erwähnt, das Mühlviertel als Bevölkerungsnachschubgebiet für Linz, und das Enns- und Steyrtal, das nach Steyr, aber auch nach Linz und Wels seinen Überschuß sendet. Manchmal kam es hier auch zu kleinen Abnahmen, so bei Ottensheim, das natürlich besonders stark dem Linzer „Sog“ ausgeliefert ist (68 — 68 — 65), und Leonfelden 56 — 55 — 55, oder Dichte-

spitzen 1939 wie bei Mauthausen 125 — 134 — 129, Berg 69 — 71 — 70 und Unterweißenbach 38 — 39 — 38.

Einige Bezirke haben wieder 1939 einen schwachen Abfall wie Neufelden 61 — 58 — 60 oder im Südosten des Landes Wehr 27 — 26 — 28, Grünburg 36 — 35 — 37, Windischgarsten 17 — 16 — 19. In diesen drei letzteren sind natürlich wieder bereits D. P. s miteinbegriffen, sie würden ansonsten wohl noch weiter abgenommen haben.

Rohrbach (71 — 72 — 72), Freistadt (54 — 54 — 57) und Grein (52 — 52 — 53) haben sogar ganz schwache Zunahmen zu verzeichnen.

Im allgemeinen aber handelt es sich hier um Gebiete gleichbleibender Dichte, deren starker Geburtenüberschuß die starke Abwanderung nach den Industriezentren aufwiegt, was 1939 noch fast für alle agrarischen Gebiete zutraf.

Betrachten wir schließlich die Verteilung der Bevölkerungsdichte nach dem heutigen Stand, so ergibt sich eindeutig das Gebiet des Städtevierecks Linz — Wels — Steyr — Enns mit über 120 als dichtest besiedelter Raum, der längs der Westbahn noch einen Ausläufer bis in den Alttergau hinein sendet. Doch auch das Gebiet der Strecke Wels — Passau reicht nahe an diese Zahlen heran (Raab 110, Schärding 115). Bei Ried und Braunau wirken sich vor allem die Einwohnerzahlen der Städte selbst aus und sind die Ursache, daß beide Bezirke noch über 100 liegen. So haben wir im Alpenvorland heute fast überall eine Dichte von mehr als 100, nur Reuhofen und St. Florian machen eine Ausnahme, ebenso wie das obere Innviertel, wo die ungünstigen Bodenverhältnisse und die Grenz Nähe eine dichtere Besiedlung verhindern, zumal dieses Gebiet sozusagen im „toten Winkel“ zwischen Linz und Salzburg liegt.

Im Mühlviertel und Sauwald liegt die Dichte zwischen 50 und 70, ausgenommen den Nordosten, wo die Reste des Nordwalds und das raue Klima die Dichte auf 38 herunterdrücken.

Auch in der Südost-Ecke des Landes sinkt die Dichte sehr stark, nämlich sogar unter 30 und Windischgarsten hat mit 19 die geringste des Landes. Dagegen ballt sich im innersten Salzkammergut die Bevölkerung derart in den Tälern zusammen, daß Bad Ischl trotz der großen Odflächen auf 48 kommt. Im westlichen Alttergau und Mondseealand steigt dagegen die Dichte auf über 60 und erreicht damit die des oberen Innviertels. Smunden stellt mit 83 (trotz des äußerst dünn besiedelten Gebietes von Grünau!) den Übergang zum dichtbesiedelten Kerngebiet her.

## 2. Die Großgemeinden über 5000 Einwohner

Die Entwicklung der Großgemeinden über 5000 Einwohner ist charakteristisch für die dichter besiedelten Gebiete Österreichs. Ihre Anzahl ist im Verhältnis stärker als die Gesamteinwohnerzahl unseres Staates gewachsen, was allerdings größtenteils an dem großen Bevölkerungsschwund Wiens liegt. Die fortschrei-

tende Entwicklung der Großgemeinden ist ein Zeichen der Verstädterung, die erst der Bombenkrieg und die Ansiedlung von DPs in Landgemeinden wieder etwas auflockerte.

Um einen Vergleichsmaßstab zu besitzen, sehe ich bei 1934 von den 1938/9 durch Eingemeindung verschwundenen Großgemeinden ab. Daher betrug die Zahl dieser Großgemeinden 1934 in ganz Österreich nur 64 mit insgesamt 3.045.440 Einwohnern, sodaß schon damals weit über 40 Prozent aller Österreicher in solchen Gemeinden lebte. 1939 stieg deren Zahl auf 79 mit 3.272.322, damit den Gipfelpunkt der Verstädterung erreichend, denn infolge des großen Rückgangs der Wiener Bevölkerung sank die Zahl der Großgemeindenbewohner 1946 auf 3.247.774, während die Zahl dieser Gemeinden weiterhin auf 94 stieg, denn dauernd rückten in Westösterreich weiter kleine Städte, Industriegemeinden und Bahnknotenpunkte neu in den Rang einer Großgemeinde ein, wobei sich freilich manchmal auch nur eine reine Zusammenlegung von Landgemeinden als Ursache herausstellt. Abgesunken sind lediglich zwischen 1939 und 1946 Mbs, Horn und Eggenburg und die Tatsache, daß es sich hierbei um niederösterreichische Städte handelt, ist bezeichnend und stimmt mit der Entwicklung der Bevölkerungsdichte überein.

Der Anteil der einzelnen Bundesländer ist begreiflicherweise sehr verschieden. Legen wir dem Vergleich nicht die Anzahl, sondern die Einwohnerzahl aller Großgemeinden eines Bundeslandes zu Grunde, so steht 1934 Steiermark mit 288.562 Einwohnern in 15 Gemeinden an der Spitze, während Niederösterreich (ohne Wiener Randgemeinden) an zweiter Stelle mit 229.964 in allerdings 20 Gemeinden folgt und Oberösterreich, wenn auch knapp, erst an dritter Stelle mit 262.336 in 15 Gemeinden kommt. Das Fehlen einer niederösterreichischen Großstadt und das Vorwiegen von Kleinstädten kommen im Verhältnis zur Steiermark also deutlich zum Ausdruck. An vierter Stelle folgt dann Tirol in weitem Abstand mit 101.823 Einwohnern in 6 Gemeinden, an fünfter Stelle Kärnten, an sechster Salzburg, an siebenter Vorarlberg, während Burgenland keine Gemeinde über 5000 Einwohner besaß (vgl. Tabelle!).

1939 hat sich das Bild kaum gewandelt: Oberösterreich erreichte zwar bereits 293.538 Einwohner in 18 Gemeinden, doch führt noch Steiermark mit 332.327 in 11 Gemeinden, da vier (Donawitz, Eggenberg, Straßgang und Gßting) den Eingemeindungen zum Opfer fielen. Niederösterreich, das mit 293.786 in 25 Gemeinden seinen 1946 nicht mehr erreichten Höhepunkt erlangte, bleibt an zweiter Stelle, Oberösterreich wieder knapp an die dritte Stelle zurückweisend, Tirol hält seinen vierten Platz, dann folgen Kärnten an fünfter und Salzburg an sechster, während Vorarlberg an siebenter und Burgenland, das nun mit Eisenstadt auch eine Großgemeinde besitzt, an achter Stelle verbleiben.

1946 hat Oberösterreich jedoch Niederösterreich um fast 160.000, ja selbst die Steiermark um fast 30.000 Großgemeindenbewohner übertroffen und damit mit



einer Steigerung von fast 40 Prozent gegenüber 1939 die erste Stelle unter den Bundesländern erreicht 410.214 in 24 Gemeinden, 380.758 in 16 Gemeinden). Auch steht es der Anzahl der Gemeinden nach an erster Stelle. Steiermark, das weiter zunahm, rückt an die zweite und Niederösterreich, das um über 43.000 abnahm, an die dritte Stelle, dagegen hat sich Salzburg bereits vor Tirol an den vierten Platz geschoben, da Salzburg-Stadt mit 106.919 Einwohnern sich Großstadttrug erwarb und St. Johann im Pongau, Badgastein und Zell am See als neue Großgemeinden hinzutraten. Tirol steht daher erst an fünfter, Kärnten erst an sechster Stelle, Vorarlberg und Burgenland bleiben an ihren Plätzen.

Oberösterreich und Salzburg haben also unter allen Bundesländern so wie in der Einwohnerzahl überhaupt, so auch bezüglich der Einwohnerzahl und Anzahl der Großgemeinden den bedeutendsten Aufschwung genommen, was vielfach aber wieder auf die besonders große Zahl der D.P.s in diesen Ländern zurückzuführen ist. Vor allem gilt dies für Salzburg, während Oberösterreich auch wirtschaftlich einen großen Anziehungspunkt darstellt (Linz, Steyr, Lenzing, Mauthausen). Der Anteil unseres Landes stieg daher in der Berichtszeit von 7,4 Prozent über 8,9 Prozent auf 12,3 Prozent der Gesamteinwohnerzahl der österreichischen Großgemeinden.

Vorher wir uns nun näher mit den oberösterreichischen Großgemeinden beschäftigen, wollen wir noch die Verteilung der Großgemeinden in Österreich kurz streifen. Es handelt sich größtenteils hier um wenige hydro- und verkehrsgeographisch wichtige Linien, nämlich vor allem um die Thermenlinie und den „Schrägen Durchgang“ Semmering — Mürz — Mur — Klagenfurter Becken, an denen 1946 24 Großgemeinden (einschließlich Wien) lagen, um das Salzachtal (5), das Innthal (6) und das Rheintal (6), während die oberösterreichischen Großgemeinden vor allem im Bereich der Traun, dem ja auch noch Linz angehört, liegen, nämlich 12 von 24, die aber fast 70 Prozent der Einwohner aller oberösterreichischen Großgemeinden beherbergen. Mit Bad Aussee, das 1946 durch Eingemeindungen auch in die Reihe der Großgemeinden aufgerückt ist, wären es sogar 13. Insgesamt liegen also von den 94 gegenwärtigen Großgemeinden nicht weniger als 53, also mehr als die Hälfte, an diesen verkehrsgeographisch wichtigsten Hauptlinien.

Betrachten wir nun die Stellung der oberösterreichischen Großgemeinden in der Rangordnung der gesamten Großgemeinden Österreichs, so können wir ein beständiges Vortwärtsrücken feststellen. Während Linz stets den dritten Platz behält, da Graz durch die Eingemeindungen einen ähnlich großen Bevölkerungszuwachs erhielt wie Linz, bei dem aber die Eingemeindung von St. Magdalena und Ebelsberg bevölkerungsmäßig kaum ins Gewicht fiel, kletterte Steyr vom elften Platz (1934 über den zehnten an den achten vor, dabei Willach und Baden (1939) und Wiener Neustadt und Leoben (1946) überflügelnd. Wels schob sich vom fünfzehnten über den elften auf den neunten Platz vor, Smunden



# Die Bevölkerungsdichte der oberösterreichischen Gerichtsbezirke 1934, 1939 und 1946

Von Herbert Krauer

Im der Tabelle sind die  
Gerichtsbezirke nach  
politischen Bezirken  
zusammengefaßt und die  
alphabetisch geordnet

Maßstab 1 : 987.500



Gerichtsbezirk	1934	1939	1946
1. Linz-Stadt	1201	1335	1806
2. Braunau	76	76	104
3. Mattighofen	60	56	67
4. Mauerbach	77	74	94
5. Molln	46	42	54
6. Eferding	85	84	101
7. Freilach	54	54	57
8. Freytagen	62	62	68
9. Unterweitersbach	38	39	38
10. Bad Tschann	39	38	48
11. Emmen	63	66	83
12. Gresten	99	98	113
13. Haag a. Hausruck	86	81	92
14. Heuerbach	82	80	94
15. Grünburg	36	35	37
16. Kirchdorf	48	46	60
17. Mühlviertel	17	16	19
18. Enns	115	125	139
19. Linz-Land	140	158	190
20. Markt St. Florian	81	84	92
21. Neufelden	70	76	79
22. Gresten	52	52	53
23. Mauthausen	125	134	129
24. Perg	69	71	70
25. Oberberg am Inn	77	73	90
26. Ried im Rauhau	88	88	108
27. Molln	54	55	55
28. Leimbach	59	58	60
29. Neufelden	61	58	60
30. Riedbach	71	72	72
31. Engelhartzell	50	49	59
32. Raasdorf	85	84	110
33. Gschaiding	88	88	115
34. Kremsmünster	82	88	119
35. Steyr-Stadt und -Land	146	189	198
36. Krems	27	26	28
37. Leopoldsdorf	56	55	55
38. Ottnobrunn	68	68	65
39. Urfahr	61	61	62
40. Trautson	59	60	75
41. Wieselburg	42	43	61
42. Schwandorf	105	105	131
43. Molln	81	87	121
44. Raasdorf	87	87	115
45. Molln	173	174	209

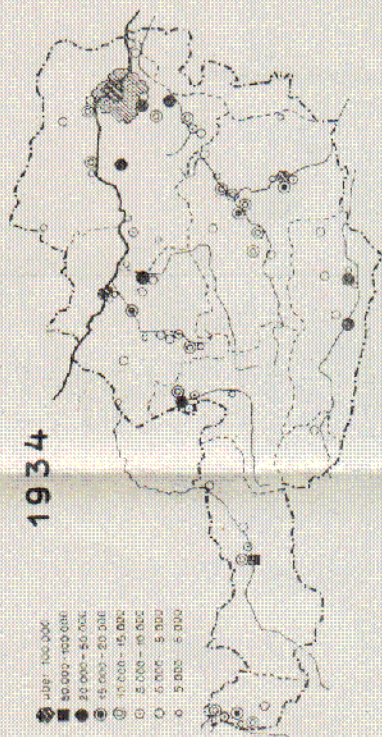


# Die Verteilung der österreichischen Großgemeinden über 5.000 Einwohner in den Jahren 1934, 1939, 1946

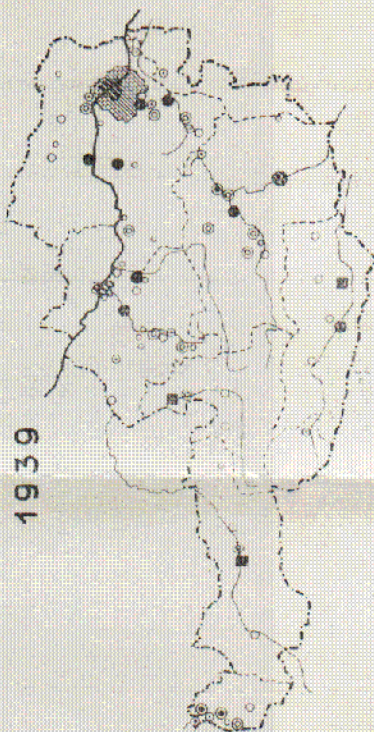
Maßstab 1 : 6.000.000

- über 100.000
- 50.000 - 100.000
- 20.000 - 50.000
- 15.000 - 20.000
- 10.000 - 15.000
- 5.000 - 10.000
- 5.000 - 5.000
- 5.000 - 5.000

1934



1939



1946





vom 46. über den 26. auf den 19., Bad Ischl vom 30., auf dem es auch 1939 verblieben war, auf den 20. und Braunau gar vom 86., dem letzten von 1934, über den 44. auf den 25., um nur die Orte unseres Landes, die heute über 10.000 Einwohner aufweisen, zu nennen.

Während, im Gegensatz zu Niederösterreich, keine einzige oberösterreichische Großgemeinde in der Berichtszeit einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen hatte (nur Ebensee und Bad Ischl hatten 1934 und 1939 fast gleich große Einwohnerzahlen), rückten ständig neue Gemeinden in den Rang von Großgemeinden auf: 1939 waren es Enns, Böcklabruck und Laakirchen (Stehrer Mühl!), 1946 Schärding, Andorf, Stadl-Paura, Borchdorf, Kremsmünster und Freistadt<sup>1)</sup>.

Freilich haben wir es bei diesen Großgemeinden nicht immer mit geschlossenen Städten zu tun, einige sind Landgemeinden größeren Umfangs, wo sich Streusiedlungen um den verhältnismäßig kleinen Ortskern gruppieren. In diese Kategorie gehören vor allem die in den Agrargebieten des Alpenvorlandes liegenden Gemeinden Andorf, Kremsmünster und Sierning, deren Bevölkerungsdichte 200 nicht überschreitet. Andere sind wieder Industriedörfer, wie Ebensee, Laakirchen, Stadl-Paura und Traun, oder Verkehrsknotenpunkte wie Altmünster-Buchheim. Dem Fremdenverkehr verdanken Altmünster, Bad Ischl und Gosern ihre Größe, was also auch mit zur Verstärkung der „Traunlinie“ beigetragen hat.

Größenklassenmäßig sind alle Kategorien mit Ausnahme der größeren Mittelstädte von 50.000 — 100.000 ziemlich gleichmäßig vertreten, so hat Oberösterreich gegenwärtig zwei Gemeinden mit 20.000 — 50.000 (Stehr und Wels), drei mit 10.000 — 20.000 (Gmunden, Bad Ischl und Braunau), drei von 8000 — 10.000 (Ebensee, Ried und Böcklabruck), acht von 6000 — 8000 (Enns, Traun, Altmünster, Sierning, Gosern, Leonding, Laakirchen und Kremsmünster) und sieben von 5000 — 6000 (Garsten, Stadl-Paura, Altmünster-Buchheim, Schärding, Andorf, Borchdorf und Freistadt).

Der Anteil der Großgemeindenbewohner an der Gesamtbevölkerung Oberösterreichs ist ebenfalls ständig gewachsen: 1934 waren es 25,1 Prozent, 1939 31,6 Prozent, 1946 36,6 Prozent. Trotz des weiterhin steigenden Anteils der Großgemeindenbewohner hat aber das Ausmaß der Steigerung im Vergleich zum Anwachsen der Gesamtbevölkerung 1939 — 1946 etwas abgenommen, was mit der D.B.-Überflutung auch des platten Landes in Zusammenhang steht.

Fassen wir nun kurz die Ergebnisse bezüglich Bevölkerungsdichte und Großgemeinden zusammen, so können wir feststellen:

Oberösterreich hat sowohl der Bevölkerungsdichte als auch der Einwohnerzahl und Anzahl der Großgemeinden nach die anderen Bundesländer seit 1934 überflügelt, lediglich in der Einwohnerzahl selbst wird es noch von Niederösterreich übertroffen, das aber starke Einbußen durch Wanderungs- und Kriegsverluste

<sup>1)</sup> Garsten hat eine geringe Abnahme zwischen 1934 und 1939 zu verzeichnen, da ein Teil der Gemeinde an Steyr fiel.







#### 4. Salzburg

22. 3. 1934 (6. Stelle)

1. Salzburg . . .	40.232
2. (Enigl) . . .	10.873
3. (Marzlan) . . .	9.042
4. Hallein . . .	8.039
5. Bischofschoten . . .	5.501

73.687

17. 5. 1939 (6. Stelle)

1. Salzburg . . .	77.170
2. Hallein . . .	11.040
3. Saalfelden . . .	7.018
4. Bischofschoten . . .	6.068
	101.296

14. 10. 1946 (4. Stelle)

1. Salzburg . . .	106.919
2. Hallein . . .	14.150
3. Saalfelden . . .	8.017
4. Bischofschoten . . .	7.685
5. Bad Gaistein . . .	7.139
6. Zell a. See . . .	6.949
7. St. Johann i. B. . .	6.515

157.374

Enigl und Marzlan wurden 1936 Salzburg einverleibt.

#### 5. Tirol

22. 3. 1934 (4. Stelle)

1. Innsbruck . . .	61.005
2. (Hötting) . . .	11.376
3. Hall i. T. . .	8.378
4. Schwaz . . .	7.738
5. Ruffstein . . .	7.129
6. Lienz . . .	6.197

101.823

17. 5. 1939 (4. Stelle)

1. Innsbruck . . .	80.722
2. Hall i. Tirol . . .	12.758
3. Lienz . . .	8.458
4. Ruffstein . . .	7.965
5. Landeck . . .	7.578
6. Schwaz . . .	7.523
7. Ritzbühel . . .	5.419

180.423

14. 10. 1946 (5. Stelle)

1. Innsbruck . . .	95.365
2. Hall i. Tirol . . .	11.057
3. Ruffstein . . .	10.300
4. Lienz . . .	9.668
5. Schwaz . . .	9.569
6. Ritzbühel . . .	7.910
7. Wörgl . . .	5.641
8. Landeck . . .	5.406

154.916

Hötting wurde 1938 Innsbruck einverleibt.

#### 6. Kärnten

22. 3. 1934 (5. Stelle)

1. Klagenfurt . . .	29.671
2. Villach . . .	23.831
3. St. Veit a. Gl. . .	7.306
4. Landskron b. W. . .	6.545
5. Wolfsberg . . .	6.165
6. (St. Rupprecht) . . .	5.678
7. (St. Peter) . . .	5.129

84.325

17. 5. 1939 (5. Stelle)

1. Klagenfurt . . .	56.701
2. Villach . . .	25.754
3. Wolfsberg . . .	7.410
4. St. Veit a. Gl. . .	7.332
5. Spittal a. Dr. . .	6.787
6. Landskron b. W. . .	6.666

110.650

14. 10. 1946 (6. Stelle)

1. Klagenfurt . . .	63.437
2. Villach . . .	30.788
3. St. Veit a. Gl. . .	8.963
4. Wolfsberg . . .	8.355
5. Landskron b. W. . .	8.081
6. Spittal a. Dr. . .	7.264
7. Arnoldstein . . .	5.418
8. Finkenstein . . .	5.400

137.706

St. Rupprecht und St. Peter wurden 1938 Klagenfurt einverleibt.

#### 7. Vorarlberg

22. 3. 1934 (7. Stelle)

1. Dornbirn . . .	16.650
2. Bregenz . . .	14.836
3. Feldkirch . . .	12.909
4. Lustenau . . .	8.733
5. Bludenz . . .	7.583
6. Hohenems . . .	5.514

66.225

17. 5. 1939 (7. Stelle)

1. Bregenz . . .	18.332
2. Dornbirn . . .	17.572
3. Feldkirch . . .	13.067
4. Lustenau . . .	8.773
5. Bludenz . . .	7.843
6. Hohenems . . .	5.734

71.321

14. 10. 1946 (7. Stelle)

1. Dornbirn . . .	20.950
2. Bregenz . . .	17.702
3. Feldkirch . . .	17.061
4. Lustenau . . .	9.497
5. Bludenz . . .	9.453
6. Hohenems . . .	6.654

81.317

#### 8. Burgenland

22. 3. 1934 (8. Stelle)

Keine Gemeinde  
über 5000 Einwohner

17. 5. 1939 (8. Stelle)

1. Eisenstadt . . .	9.005
---------------------	-------

14. 10. 1946 (8. Stelle)

1. Eisenstadt . . .	7.299
---------------------	-------

## Die Großgemeinden über 5000 Einwohner 1934, 1939 und 1946 nach der Größe

22. 3. 1934	17. 5. 1939	14. 10. 1946
1. Wien . . . 1,874.130	1. Wien . . . 1,929.976	1. Wien . . . 1,667.438
2. Graz . . . 152.841	2. Graz . . . 207.747	2. Graz . . . 220.100
3. Linz . . . 108.970	3. Linz . . . 128.177	3. Linz . . . 173.330
4. Innsbruck . . . 61.005	4. Innsbruck . . . 80.722	4. Salzburg . . . 108.919
5. Salzburg . . . 40.232	5. Salzburg . . . 77.170	5. Innsbruck . . . 95.365
6. Wr. Neustadt . . . 36.798	6. Klagenfurt . . . 56.701	6. Klagenfurt . . . 63.437
7. St. Pölten . . . 36.247	7. St. Pölten . . . 44.339	7. St. Pölten . . . 38.759
8. Klagenfurt . . . 29.671	8. Wr. Neustadt . . . 39.344	8. Steyr . . . 37.894
9. Villach . . . 23.831	9. Leoben . . . 33.444	9. Wels . . . 33.908
10. Baden . . . 22.208	10. Steyr . . . 31.017	10. Leoben . . . 33.148
11. Steyr . . . 20.458	11. Wels . . . 29.533	11. Villach . . . 30.788
12. (Mödling) . . . 18.736	12. Krems . . . 27.917	12. Wr. Neustadt . . . 28.789
13. (Donauw.) . . . 16.687	13. Villach . . . 25.754	13. Krems . . . 28.440
14. Dornbirn . . . 16.650	14. Baden . . . 24.111	14. Dornbirn . . . 20.950
15. Wels . . . 16.288	15. Bregenz . . . 18.332	15. Baden . . . 19.972
16. (Eggenberg) . . . 15.500	16. Dornbirn . . . 17.572	16. Kapfenberg . . . 18.807
17. (Klosterneuburg) . . . 15.141	17. Kapfenberg . . . 15.283	17. Bregenz . . . 17.702
18. Bregenz . . . 14.836	18. Stöckerau . . . 13.754	18. Feldkirch . . . 17.061
19. Krems . . . 14.587	19. Bruck a. M. . . 13.366	19. Smunden . . . 15.712
20. Feldkirch . . . 12.909	20. Feldkirch . . . 13.067	20. Bad Fischl . . . 14.721
21. Knittelfeld . . . 12.645	21. Hall i. Tirol . . . 12.758	21. Hallein . . . 14.150
22. Bruck a. M. . . 12.198	22. Knittelfeld . . . 12.186	22. Bruck a. M. . . 14.097
23. Leoben . . . 11.438	23. Eisenerz . . . 11.378	23. Knittelfeld . . . 12.392
24. (Hötting) . . . 11.376	24. Hallein . . . 11.040	24. Stöckerau . . . 11.791
25. Stöckerau . . . 11.347	25. Berndorf . . . 10.959	25. Braunau . . . 11.505
26. Kapfenberg . . . 11.186	26. Smunden . . . 10.792	26. Amstetten . . . 11.238
27. Berndorf . . . 10.949	27. Amstetten . . . 10.591	27. Müritzschlag . . . 11.075
28. (Enigl) . . . 10.873	28. Johnsdorf . . . 10.521	28. Hall i. Tirol . . . 11.057
29. Neunkirchen . . . 10.822	29. Neunkirchen . . . 10.519	29. Judenburg . . . 10.929
30. Bad Fischl . . . 10.354	30. Bad Fischl . . . 10.396	30. Johnsdorf . . . 10.687
31. Johnsdorf . . . 10.280	31. Kornneuburg . . . 9.893	31. Ruffstein . . . 10.300
32. (Berchtholdsdorf) . . . 9.472	32. Müritzschlag . . . 9.546	32. Ebensee . . . 9.995
33. Amstetten . . . 9.059	33. Bad Wödlau . . . 9.295	33. Eisenerz . . . 9.716
34. (Maxglan) . . . 9.042	34. Eisenstadt . . . 9.005	34. Neunkirchen . . . 9.700
35. (Schwechat) . . . 8.967	35. Ternitz . . . 8.846	35. Linz . . . 9.668
36. Ternitz . . . 8.869	36. Lustenau . . . 8.773	36. Schwanau . . . 9.569
37. Ebensee . . . 8.852	37. Ebensee . . . 8.653	37. Lustenau . . . 9.497
38. Kornneuburg . . . 8.817	38. Bruck a. L. . . 8.607	38. Ried i. B. . . 9.470
39. Lustenau . . . 8.783	39. Ried i. B. . . 8.497	39. Bludenz . . . 9.453
40. (Hagersdorf) . . . 8.725	40. Linz . . . 8.458	40. Wödlau . . . 9.164
41. Hall i. Tirol . . . 8.378	41. Ruffstein . . . 7.965	41. Berndorf . . . 9.117
42. Hallein . . . 8.039	42. Bludenz . . . 7.843	42. St. Veit a. G. . . 8.963
43. (Straßgang) . . . 8.023	43. Landeck . . . 7.578	43. Wolfsegg . . . 8.355
44. Altmünster . . . 7.968	44. Braunau . . . 7.577	44. Landeck . . . 8.081
45. (Liesing) . . . 7.799	45. Schwanau . . . 7.523	45. Saalfelden . . . 8.017
46. Smunden . . . 7.787	46. Enns . . . 7.419	46. Rißbüchel . . . 7.910
47. Müritzschlag . . . 7.762	47. Wolfsegg . . . 7.410	47. Bruck a. L. . . 7.854
48. Schwanau . . . 7.738	48. St. Veit a. G. . . 7.332	48. Enns . . . 7.796
49. Hainburg . . . 7.667	49. Judenburg . . . 7.276	49. Bischofskirchen . . . 7.685
50. Bludenz . . . 7.583	50. Gloggnitz . . . 7.240	50. Traun . . . 7.646
51. (Hadersb.-M.) . . . 7.533	51. Hainburg . . . 7.052	51. Altmünster . . . 7.566
52. St. Veit a. G. . . 7.306	52. Saalfelden . . . 7.018	52. Gerning . . . 7.349
53. (Maurer b. Wien) . . . 7.295	53. Spittal a. D. . . 6.787	53. Eisenstadt . . . 7.299
54. Gloggnitz . . . 7.269	54. Traiskirchen . . . 6.702	54. Spittal a. D. . . 7.264
55. Ruffstein . . . 7.129	55. Landeck . . . 6.666	55. Kornneuburg . . . 7.200
56. Ried i. B. . . 6.806	56. Gerning . . . 6.645	56. St. Valentin . . . 7.200
57. Judenburg . . . 6.787	57. Altmünster . . . 6.328	57. Bad Gastein . . . 7.139
58. Traiskirchen . . . 6.781	58. Hollabrunn . . . 6.168	58. Ternitz . . . 7.037
59. Eisenerz . . . 6.685	59. Horn . . . 6.084	59. Hainburg . . . 6.991
60. Landeck . . . 6.545	60. Bischofskirchen . . . 6.068	60. Zell a. See . . . 6.949
61. Bruck a. L. . . 6.406	61. Traun . . . 5.985	61. Hollabrunn . . . 6.735

22. 3. 1934	17. 5. 1939	14. 10. 1946
62. Stierling . . . 6.236	62. Zellweg . . . 5.822	62. Hohenems . . . 6.654
63. Lienz . . . 6.197	63. Fürstenfeld . . . 5.758	63. Osmund i. N.S. . . . 6.620
64. Garsten . . . 6.192	64. Leonding . . . 5.753	64. Fürstenfeld . . . 6.538
65. Wolfsberg . . . 6.165	65. Hohenems . . . 5.734	65. St. Johann i. B. . . . 6.515
66. (Inzersdorf) . . . 6.146	66. Wilhelmsbg. . . . 5.642	66. Gollern . . . . 6.473
67. Hollabrunn . . . 6.026	67. Eggenburg . . . 5.606	67. Gloggnitz . . . . 6.350
68. Fürstenfeld . . . 5.970	68. Böcklabruck . . . 5.546	68. Leonding . . . . 6.233
69. (St. Rupprecht) . . . 5.678	69. Garsten . . . . 5.526	69. Laakirchen . . . . 6.227
70. (Brunn a. G.) . . . 5.542	70. Ritzbühl . . . . 5.419	70. Kremsmünster . . . . 6.032
71. Hohenems . . . 5.514	71. Altnang-Buchh. . . . 5.413	71. Bad Aussee . . . . 6.014
72. (Östfing) . . . 5.503	72. St. Valentin . . . 5.358	72. Garsten . . . . 5.953
73. Bischofshofen . . . 5.501	73. Laa a. Th. . . . 5.257	73. Leibnitz . . . . 5.920
74. Traun . . . . 5.497	74. Hbs . . . . 5.256	74. Stadl-Paura . . . . 5.903
75. Gollern . . . . 5.445	75. Gollern . . . . 5.202	75. Altnang-Buchh. . . . 5.894
76. St. Valentin . . . 5.294	76. Waldbhofen/H. . . . 5.123	76. Schärding . . . . 5.767
77. Hbs . . . . 5.265	77. Mistelbach . . . 5.079	77. Beiz . . . . 5.750
78. Leonding . . . . 5.250	78. Laakirchen . . . 5.079	78. Bärzl . . . . 5.641
79. Altnang-Buchh. . . 5.222	79. Tulln . . . . 5.044	79. Wndorf . . . . 5.589
80. Osmund i. N.S. . . 5.201		80. Wilhelmsburg . . . 5.540
81. Waldbhofen a. H. . . 5.195		81. Traiskirchen . . . 5.498
82. (Stein a. D.) . . . 5.157		82. Arnoldstein . . . 5.418
83. (St. Peter b. Kl.) . . 5.129		83. Landeck . . . . 5.406
84. Langenwang . . . 5.057		84. Kinkenstein . . . 5.400
85. (Inzersdorf) . . . 5.032		85. Waldbhofen a. H. . . 5.363
86. Braunau . . . . 5.011		86. Tulln . . . . 5.252
		87. Zellweg . . . . 5.250
		88. Rindberg . . . . 5.245
		89. Laa a. Th. . . . 5.199
		90. Trofalach . . . . 5.090
		91. Worchdorf . . . . 5.082
		92. Bad Wödlau . . . 5.067
		93. Mistelbach . . . 5.040
		94. Freistadt . . . . 5.005

Nach 1934 eingemeindete Gemeinden sind eingeklammert, die oberösterreichischen Großgemeinden sind fettgedruckt.

### Die Gesamtsumme der Großgemeindenbewohner nach Bundesländern

22. 3. 1934	17. 5. 1939	14. 10. 1946
1. Steiermark . . . 288.562 (15)	1. Steiermark . . . 332.327 (11)	1. Oberösterreich . . . 410.214 (24)
2. Niederösterreich . . . 229.964 (20)	2. Niederösterreich . . . 298.786 (25)	2. Steiermark . . . . 380.758 (16)
3. Oberösterreich . . . 226.336 (15)	3. Oberösterreich . . . 293.538 (18)	3. Niederösterreich . . . 250.752 (23)
4. Tirol . . . . 101.823 (6)	4. Tirol . . . . 130.423 (7)	4. Salzburg . . . . 157.374 (7)
5. Kärnten . . . . 84.325 (7)	5. Kärnten . . . . 110.650 (6)	5. Tirol . . . . 154.916 (8)
6. Salzburg . . . . 73.687 (5)	6. Salzburg . . . . 101.296 (4)	6. Kärnten . . . . 137.706 (8)
7. Vorarlberg . . . . 66.225 (6)	7. Vorarlberg . . . . 71.321 (6)	7. Vorarlberg . . . . 81.317 (6)
8. Burgenland . . . . — (—)	8. Burgenland . . . . 9.005 (1)	8. Burgenland . . . . 7.299 (1)
<b>1.070.922 (74)</b>	<b>1.342.346 (78)</b>	<b>1.580.336 (93)</b>
Groß-Wien (ohne Randgemeinden unter 5000 Einw.) 1.974.518 (12)	Groß-Wien 1.929.976 (1)	Groß-Wien 1.667.438 (1)
<b>Österreich . . . 3.045.440 (86)</b>	<b>Österreich . . . 3.272.322 (79)</b>	<b>Österreich . . . 3.247.774 (94)</b>